

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 3

Rubrik: Bärner Platte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

UELI DER SCHREIBER

Bärner Platte



Neue Namen, neue Nummern

In den sieben Jahren, da Ludwig Amadäus Einstein, der bekannte Erfinder der Relativität, in Bern weilte, wohnte er ein Jahr lang (vom Mai 1905 bis zum Mai 1906) am Besenscheuerweg.

Aber alles ist relativ. Ihr werdet den Besenscheuerweg auf dem heutigen Stadtplan vergeblich suchen, und nur wenige Auserwählte wissen, dass das jetzt die Tscharnnerstrasse ist. Das kommt vom unseligen Drang einiger Berner, Strassenamen zu ändern und damit die Vergangenheit zu verschleiern. Der Einstein hiess natürlich auch nicht Ludwig Amadäus, sondern Albert – ich habe das nur geschrieben, um zu zeigen, wie blöd es ist, Namen zu ändern.



Der Berner gilt im allgemeinen als konservativ. Er hält am Alten fest. Das stimmt auf den meisten Gebieten, von der Farbe der Trams bis zum Gratisseintritt ins Marzilibad. Aber bei den Strassenamen trifft es nicht zu. Von unseren Hauptgassen tragen nur noch die Brunnengasse, die Herrengasse und die Spitalgasse Namen, die bis ins 14. Jahrhundert zurückgehen; die meisten ändern haben ihre Bezeichnung einmal bis mehrere Male gewechselt. Das ist für den, der gerne in der Vergangenheit grübelt – und das tun viele Berner – recht lästig, denn woher soll man wissen, dass die Aarberggasse bis 1798 Golatenmattgasse hiess und dass die Aarbergstrasse, die in alten Dokumenten auftaucht, heute einen Teil der Neubrückstrasse bildet? Noch verwirrli-

cher wird es, wenn unsere Vorfahren auch noch die Hausnummern verändert haben. Ein Lenin-Pilger, der in Bern den Wohnadressen des Revolutionärs nachgeht, wird zwar vielleicht wissen, dass dieser Mann seinen Namen abgeändert hat und in den Wohnregistern nicht unter Lenin, sondern unter Uljanow zu suchen ist; wenn er dann aber im Länggassquartier das Haus Seidenweg 4a fotografieren will, wird er es vergeblich suchen, denn das ist nun die Nummer 8, und eine weitere Adresse Lenins, Waldheimstrasse 66, wird er überhaupt nicht finden, wenn man ihm nicht vorher verraten hat, dass diese nun Blumensteinstrasse 17 lautet.



In früheren Zeiten, als noch wenig gedruckt und geschrieben wurde und die Stadt noch nicht so ausgedehnt war, mag man solche Hindernisse noch einigermaßen leicht überwunden haben. Heute jedoch, da so viele Publikationen über Bern erschienen sind und immer wieder erscheinen, wirken sich Namens- und Nummernänderungen verheerend aus. Klar, den offiziellen Stadtplan kann man bei der nächsten Auflage anpassen. Es gibt aber noch viele andere, nicht offizielle Berner Stadtpläne und andere Druckerzeugnisse, in denen unsere Strassenamen verwendet werden, und viele von ihnen erscheinen im Ausland – was können wir tun, um dort die notwendigen Korrekturen vornehmen zu lassen? Wenig bis überhaupt nichts. Darum sieht man dann ausländische Touristen, mit einem Reiseführer in der Hand und Tränen der Verzweiflung in den Augen, die Kesslergasse suchen, die seit 1967 halt Münsterergasse heisst, oder kopfschüttelnd durch die Rathausgasse irren, die auf ihrem Plan, der vor 1971 gedruckt wurde, noch als Metzgergasse eingetragen ist. Sie tun mir leid, diese Opfer einer verderblichen Neuerungsucht, und ich kann es ihnen nicht übelnehmen, wenn sie sofort nach Luzern weiterreisen, wo die Strassenamen noch die alten sind.



Gerade diese beiden Umbenennungen der letzten Zeit, Kesslergasse und Metzgergasse, hätte man besser bleiben lassen. Sie haben mehr Nachteile als Vorteile gebracht. Ganz abgesehen von den ungezählten Folgen hinter den Kulissen (Adressänderungen in den vielen amtlichen Registern, auf Plänen, Bauakten etc.) sind nun auch all die vielen schönen Bildbände und



Ein Berner namens Köbi Keist

fand seinen Wagen ganz vereist nach einer kalten Winternacht. Das hat ihm aber nichts gemacht, indem er schon vor langer Zeit sich mit Enteiser-Flüssigkeit zu diesem Zweck versehen hatte, auf dass ihm diese dann gestatte, vereisten Schlössern oder Scheiben das Eis in Kürze auszutreiben.

Schon schritt er stolz zurück zum Haus und malte sich im Geiste aus, wie er mit dieser Zauberflasche Bewunderung und Neid erhasche – da kam ihm etwas in den Sinn: die Flasche lag im Wagen drin!



kunsthistorischen Werke, die vor 1967 erschienen, entwertet und eine Quelle des Unmuts, denn wie kann zum Beispiel ein auswärtiger Leser der «Kunstdenkmäler Berns», der sich für die Fassade der Stadtbibliothek interessiert, wissen, dass dieses Gebäude, das sich laut Buch an der Kesslergasse 41 befindet, heute an der Münsterergasse 61 steht? Aber an solche Folgen denken die progressiven Neutäufer eben nicht. Sie agitieren mit Hilfe von Presse und Quartiersversammlungen, parlamentarischen Vorstössen und anderen Werbemethoden so lange, bis die Behörden, des Treibens müde, endlich nachgeben. Und dann haben wir den Salat.

Ich habe damals, als ich mich an dieser Stelle gegen die Umbenennung der Metzgergasse einsetzte, einen schönen Schuhvoll herausgezogen. Längere Zeit durfte ich mich in der nun Rathausgasse genannten Gegend nur noch in mondlosen Nächten und mit einem falschen Bart zeigen; man hätte mich sonst verprügelt, nur weil ich die Ansicht geäußert hatte, mit einer Namensänderung mache man aus einer schlechtbeurteilten Gasse keine gutbeurteilte. Einer der Initianten hat mich damals mehrere Male telefonisch angerufen und durch den Draht herb getadelt – und das erst noch auf baseldeutsch! He nu so de, die Entwicklung hat mir dann recht gegeben, und wenn die heutige Rathausgasse weniger anrühlich ist als die frühere Metzgergasse, dann sicher nicht wegen der Namensänderung, sondern wegen der Bemühung einzelner Anwohner, ihr ein neues Gesicht zu geben.



Hoffen wir darum, das angebrochene Jahr bringe uns weder Umbenennungen noch Umnummerierungen. Und wer es trotzdem nicht verklemmen kann, der richte sein dementsprechendes Gesuch gefälligst an die Städtische Baudirektion, Bundesgasse 187d. Das wird ihm nämlich nichts nützen, denn jenes Haus hat schon längst eine andere Nummer. Ich werde mich hüten, sie zu verraten.

berner oberland
Nach jeder Fernreise **Ferien in der Schweiz**



GSTAAD
1100–3000 m

Weltcupfahrer ...

sind bei uns oben alle grossen und kleinen Gäste in allen Disziplinen. 55 Bergbahnen und Skilifte, 180 Pisten aller Variationen, Langlauf-Loipen, MOB, Hallenbad und Dorfbus sind im **Traum-Skibonnet** eingeschlossen! Preisgünstig sind unsere **Pauschal-Skiwochen** (auch im März!). In Gstaad geht's immer gemütlich und fidel zu, eingepackt im frühlichen Ferien-«Appeal».
Information:
Verkehrsbüro, 3780 Gstaad, Tel. 030 4 10 55
Wir freuen uns auf unsere Weltcupfahrer!
Freundlichst: P. Valentin, Kurdirektor